

Lebte in solcher Ehe 26 Jahr / und zeugte ein Söhnlein, welches / Gott frühzeitig zu sich genommen, / Starb endlich nach einer 16 wöchent- / lichen Niederlage d. 6. May / Ao. 1710. seines Alters / 63. Jahr und 16. / Wochen.

An der Nordseite des Chors, außen.

Denkmal des Karl Gottlob Just, † 1822, und dessen Frau Maria Rosina geb. Paschke, † 1817.

Sandstein, etwa 2 m hoch, 80 cm breit. Vor einer rechteckigen Platte hängt ein ovales Schild für die Inschrift; auf dem Sockel eine Urne. Bekrönung: ein Gottesauge.

Nach der Inschrift:

Denkmal / des weyl . . . Carl Gottlob Just / gew. Bürger u. Meister / auch aber Eltest. des Löbl. / Handwerk der Seiler al- / hier, Lehnsträger der Comun / zu Weißenberg / u. Schützen / Eltstr: . . . geb. 5 Febr. 1753, starb kinderlos d. 17. Sept. 1822.

. . . weil Frau / Maria Rosina Just / geb: / Paschke, ward / d. 18. Aug. 1756 geb. / verehl. . . . 10 Nov. 1776 / Entschlief Seel: / d. 22. Merz 1817 . . .

Über der Urne die Bezeichnung: Sanft Ruhe die Asche der Erden.

Auf der Rückseite der Leichentext.

Auf dem westlichen Teile des Kirchhofs.

### Die Stadt

wird 1228 erwähnt (Wizenburg) und als oppidum (Stadt) bezeichnet. 1239 war Weißenberg Sitz eines landesherrlichen Gerichtsvogts. Später gehörte sie dem ehemals am Südabhang der Stadt in der Nähe der Brücke gelegenen Rittergut, weiterhin den Herren von Gersdorf auf Maltitz.

Einer noch bis 1800 benutzten Furt durch das Löbauer Wasser in der Nähe der Mittelmühle unterhalb des Wehres scheint Weißenberg seine Entstehung zu verdanken. Eine am Ausgang der Wilhelmstraße, also auf dem höchsten Punkt der Stadt gelegene, im 19. Jahrhundert abgetragene „Schanze“ ist nicht der Ausgangspunkt der Entwicklung der Stadt, die sich nach ihrem regelmäßigen Plan (Fig. 551) durchaus als deutsche Gründung erweist, gewesen, da die „Schanze“ nach Schmidt aus einer 1625 errichteten Mauer bestand. Die Windungen der Löbau umschließen die Anhöhe, auf deren Rücken die Stadt liegt, hier nach drei Seiten. Reste der Befestigung haben sich nur noch in bescheidenem Maße an der Nord- und Westseite, sowie am Südwestabhange des Kirchhofes erhalten. Ältere Abbildungen der Tore und Ummauerungen sind mir nicht bekannt.

1643 steckten die Schweden die Stadt in Brand, der angeblich nur die Kirche und etliche Häuser verschonte. Auch 1660, 1675 und 1693 brachen größere Schadenfeuer aus. Truppendurchmärsche in den Kriegen von 1700—1866 durch die an der Heerstraße Dresden-Bautzen-Görlitz liegende Stadt legten dieser große Lasten auf, so daß wohl niemals ein größerer Reichtum herrschte. Der große Brand von 1787, der 63 Wohngebäude einschließlich des Rathauses, 29 Scheunen usw. einäscherte (insgesamt 158 Brandstätten), brachte die Stadt in neue Schuldenlast.

1813 hatte Weißenberg 187 Häuser mit 772 Einwohnern.